

Bieder Raziprovokationen an den Schlachthofbaraden

(Arbeiterkorrespondenz)

Noch ist der leise Versuch des Raziüberfalls nicht ganz verflungen, da liegt erneut Raziüberfall wieder von neuem ein. Am Freitagabend sogen erneut Razi-Truppen dieser braunen Horden demonstrativ nach den Schlachthofbaraden. Die Razi's mieden die Straßen und marschierten auf den angrenzenden Wiesen. Einige Razi-Freizeitbesitztigten heimsteigende Einwohner, leuchteten ihnen mit elektrischen Lampen ins Gesicht und stellten sich ihnen entgegen. Mehrere uniformierte Razi-Fahrlässiger bildeten den Vortrupp. Die anderen gingen die Baradenfront entlang. Ein kleinerer Trupp hielt den Eingang zum Mittelweg besetzt. An den Seitenwegen wurden Razi's in stehender Stellung demerkt. Es wurde festgestellt, daß diese Banditen einen Stein gegen die Fenster eines Arbeiters schleuderten. Polizei war nirgends zu sehen. Beide Wege, die zu den Wohnungen führen, sind nur für die Bewohner bestimmt. Die Regellosen trug laut Kontakt der Miete. Die SA benutzte diese Wege als Aufmarschgebiet. In den leichten Nachstunden gingen Razi's von Wohnung zu Wohnung und schrieben die Namen auf. Wie lange noch, dann ist der Angriffsplan der Nationalsozialisten auf Arbeiterwohnungen fertig. Der leise Angriff wurde durch die Wachsamkeit der Antifaschisten verhindert. Trotz vielerlicher Uebermacht seitens des roten Massenverbündeten wurden die SA-Angriffe nicht belästigt. Sollten die Razi's jedoch ihren Plan durchführen wollen, werden sie durch die Antifaschisten gebührend abgetötigt werden.

In diesem Zusammenhang muß noch einmal auf den nächsten SA-Ueberfall auf einen Arbeiter am Sonnabend auf der Ziegelstraße hingewiesen werden. Nach hier erschien die Polizei sehr spät. Arbeiters, Antifaschisten, gab es einige richtige Antis, verhärtet den roten Massenverbündeten und reicht so die Antifaschistische Masse vorwärts.

Der „Dresdner Anzeiger“ und Hugenbergs TU beginnen

Entlastungsmanöver für Tertilbarone

Schamlose Hege der bürgerlichen Presse zur Verschleierung des Lohnraubs an den Tertilern. Jetzt erst recht kämpft gegen jeden Pfennig Lohraub

Der Anzeiger, der „objektive“ Sekundant des Freiheitsparties, bringt eine Meldung über Tertilarbeiterunruhen in der Sowjetunion. Über die liegt System drin, denn gerade die Mobilisation der sozialgewillten östlichen Tertilarbeiter, die von der Arbeiterklasse wütig und unterdrückt wird, ist diesen Unternehmensblatt ein Dorn im Auge. Deshalb hat mit einer billigen Ruhlandrede. Die Sonnabendnummer des Anzeigers meldet:

„Schwer Hungerturuben sind im Tertilbezirk von Tschernowitz-Woloschenki ausgedrohten. Die durch den Hunger zur Verbrennung getriebenen Arbeiter raubten stellenweise die Lagerhäuser aus und brannten sie nieder. Die G.W.U. griff sofort ein und erlöste das Feuer auf die Wunderer, von denen mehrere erschossen wurden. Man glaubt allgemein, daß die jüngsten Unruhen nur Vorläufer zu Unruhen in anderen Gegenden darstellen. Seit Jahren ist die Nahrungsmitteilverfügung nicht so schlecht wie in diesem Jahre.“

Ja, und was wir wissen die Bedürfnisse der Bürgerlichen Presse so inhaltsarm und voll plumper, frecher Lügen wie in diesem Jahr.

Über die östlichen Tertilarbeiter werden diejenigen gemüse Schwindsüchtig zu parieren wissen. Nur erst recht heißt es die Kampffront hergeholt und mobilisiert gegen jeden Pfennig Lohraub.

Noch einmal Lieferungsstandort der Dresden Straßenbahn

Am Freitagvormittag begann vor der breiten Straßammer des Landgerichts, in der Verfassungsinstanz, die erneute Verhandlung gegen den Kammerverwalter Rehberg, und die Schneidemeister Schüttig und Frohberg. Wie bereits bekannt ist, wurden die betreffenden Angeklagten bereits wegen Korruption und anderer unlauberen — für die herrschende Klasse typischen Geschäften — zu Gefängnisstrafen verurteilt. Und zwar erhielt neben anderen Angeklagten Reichert 2 Jahre 6 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrenurkunde! — Die Schneidemeister Schüttig und Frohberg wurden zu je 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Gerade die Arbeiterklasse macht die Oeffentlichkeit immer an erster Stelle auf die dunklen Schiebergeschäfte bei der Dresdner Straßenbahn aufmerksam.

„Sind Sie schon in Mostau?“

Gedächtnis Methoden im Freiburger Rathaus

(Arbeiterkorrespondenz 817)

Ein hartes Stütz in bezug auf das Kapitel „Wohnungsfürorge“ leistet sich der in Freiburg amtierende Bürgermeister Dr. Hente. Der erwerbslose Arbeiter C. hatte eine Wohnung inne, die, wie beschriebene amtliche Stellen bestätigten, noch leer stand. Ein vorliegendes ärztliches Gutachten bestätigte, daß die Frau des C. hochschwanger ist. Trotzdem der letztere Umstand dem Rat, insbesondere dem Bürgermeister Hente bekannt war, hat man es jetzt getan, C. zu entmitteln. Beim Vorstellung werden nach der Ermittlung zum Zwecke der Verhöre und um das Volljämt, dessen Chef Dr. Hente ist, zum Eingreifen zu bewegen, wurde C. Unterkunft im städtischen Arbeitshaus eingesetzt. C. hat ihm natürlich eine protestarische Antwort gegeben, worauf Dr. Hente den C. gefragt hat, ob er schon in Mostau wäre. Er bestimmt, wo C. hinkomme. Eine Unterkunft hat C. bis heute noch nicht.

Wenn wir als Proleten auch wissen, daß wir noch nicht in Mostau sind, so wissen wir doch, daß in Sowjetland derartige Dinge nie vorkommen können. Wir fragen aber an dieser Stelle den Herrn Bürgermeister Hente, ob er etwa glaubt, schon im Dritten Reich zu sein. An der Arbeiterschaft liegt es ja nur noch, um andere bessere Verhältnisse zu schaffen. Wenn man über Ausland herfällt und Dinge zusammenfügt, die kein vernünftiger Mensch mehr glaubt, so sollen sich die Gegner erst mal uns in Deutschland herstellen, immer fürchtabare wendende Massenreden summieren und den ersten Arbeitstaat der Welt nicht mit ihrem Geifer belästigen. Wir wissen aber, daß der falschste Spuf nicht allzu lange sein Unwesen wird treiben können. Trotz Rotoerordnung, trotz Rat und trotz Sozial, die Revolution lebt! Und wie werden liegen? Dazu aber ist notwendig, die Zusammenstellung aller antifaschistischen Kräfte!

Soziales Verständnis der Eisenbahnverwaltung

(Arbeiterkorrespondenz 818)

Wohlfahrtswesen. Am 22. August wurden von der Wohlfahrt Kinder nach Rügen zur Schulung geschickt. Unter denselben befand sich auch ein Kind von einem Wohlfahrtsempfänger aus Bayreuth. Berichtsschreiben war, daß die Kinder auf der Bahn

Dresdner Fürsorgearbeiter für Kampf

SA-Sturmführer schlägt Dresdner Rat. Stadtgartenverwaltung zu Dresden droht

Fürsorgearbeitern mit Haustiedensbruch

Auf der Blüher-Allee werden durch den Rat zu Dresden, Stadtgartenverwaltung, Fürsorgearbeiter mit Blankarbeitseinen von 70 Pfennig nebst 2 Pfennig Kinderzulage, bei einer Arbeitszeit von 32 Stunden verdient sie rund 20 Mark die Woche; es ist ersichtlich, daß man von diesem Lohn mit seiner Familie nicht leben kann, geschweige die durch lange Arbeitslosigkeit notwendige Erneuerung der Kleidung, Schuhe und Haushaltsgenstände beabschaffen, deshalb nahmen vor rund 4 Wochen die Fürsorgearbeiter in einer Belegschaftsversammlung hierzu Stellung und forderten vom Rat zu Dresden durch die Arbeitsfürsorge

1. Beschaffung von Arbeitskleidung, Sachen und Stiefel,
2. Gewährung eines Fahrgeldes, um auf der Straßenbahn zu fahren,
3. Gewöhnung einer Mietbillhülle.

In dieser Woche erforderte sich nun der Vorstand des Auszugs der Fürsorgearbeiter bei der Arbeitsfürsorge, wie weit die Forderungen seitens des Rates gediehen seien. Er erhielt die Auskunft, daß man augenblicklich nicht wisse, wo die betreffenden Alten hingerichtet wären, es solle aber der Belegschaft mitteilen, daß sie nicht etwa den Eindruck gewinne, daß man auf der Arbeitsfürsorge nicht wisse, welche Forderungen man gestellt habe. Der Vorstand des Arbeitsausschusses wandte sich nun an die Stadtgartenverwaltung und erfuhr darum, daß man ihm gestatte, in ihrem Außenhaltestraum zu ihren Forderungen Stellung zu nehmen und sich zugleich mit den Auswirkungen der neuen Rotoerordnung zu beschäftigen. Die Stadtgartenverwaltung ließ der Belegschaft mitteilen, daß sie nicht

lassen werde, daß in dem Außenhaltestraum eine Versammlung stattfinden dürfe. Die Belegschaft wandte sich nun durch den Vorstand an die kommunale Stadtverordnetenrathaus und verlangte seitens der Ration Hölle gegen die reaktionäre Einstellung der Stadtgartenverwaltung und ihrer Forderungen zu helfen. Die Belegschaft nahm in einer am 8. September stattgefundenen Belegschaftsversammlung in ihrem Außenhaltestraum Stellung zu dem Verhalten der Arbeitgeberin und beschloß einstimmig, den Stadtverordneten Hölle zu fordern.

Razi als Schuttruppe des Rates

Der Rolenhoffführer Pöhlert, im Nebenamt Sturmführer bei den Razi's, fühlte sich bewogen, die Belegschaft vor dem reaktionären Rat einzuspielen und er ließ erläutern, daß, wenn die Belegschaft darauf bestünde, im Außenhaltestraum eine Versammlung abzuhalten, läßt alle des Haustiedensbruches nichts machen. Nochmals erklärte die Belegschaft einstimmig, die sich aus parteilosen, revolutionären, SVD- und Razi-arbeitern zusammenfest, daß die Stadtgartenverwaltung sie nicht hindern könne, zu ihren eigenen Angelegenheiten Stellung zu nehmen. Die Ausführungen des Genossen Labe, der über die Wirtschaftskrise, insbesondere über die Lage der Wohlfahrtarbeiter und die Auswirkungen der neuen Ropen-Rotoerordnung, die sich in erster Linie wieder gegen die gesamte Arbeiterklasse richtet, fanden einstimmige Zustimmung. Die Versammlung legte die Aussprache in folgender Resolution zu grunde:

„Die aus der Baustelle Blüher-Allee versammelten Fürsorgearbeiter erbilden in der neuen Ropen-Rotoerordnung einen legitimen Generalangriff der Ausbeiter, die auf Kosten der Arbeiterklasse heraus wollen. Die Versammlung erklärt, alles zu tun, um den Angriff der Reaktion zurückzuwehren. Die Versammelten fordern ferner vom Dresdner Rat sofortige Erfüllung ihrer Forderungen. Die Versammelten erwarten, daß die Stadtverordneten ihrerseits mit dazu beitragen, daß ihre Forderungen seitens des Rates erfüllt werden.“

Die Versammlung war sich auch darüber im klaren, daß nicht nur die Fürsorgearbeiter der Baustelle Blüher-Allee, sondern alle Fürsorgearbeiter, die bei der Stadt beschäftigt sind, zu einer einheitlichen Aktion gewonnen werden müssen, deshalb wurde aus der Mitte der Versammlung eine Kommission von fünf Belegschaftsmitgliedern gewählt, die die Vorarbeiten hierzu zu leisten haben. Ferner wurden drei Delegierte zu der am Sonntag stattfindenden Rauschau oppositioneller Bauarbeiter gewählt. Die kommunale Stadtverordnetenrathaus wird sofort im Dresdner Rathaus einen Antrag einbringen, mögliche reaktionäre Einstellung der Stadtgartenverwaltung entsprechend zu richten und die Forderungen des Fürsorgearbeitens aufzunehmen.

Aufgabe der Fürsorgearbeiter wird es nun sein, nun ergreift mit der gesamten Arbeiterklasse auf revolutionäre Grundsätze die Kämpfungskämpfe zwischen Kapital und Arbeit einzuleiten und durchzuführen.

Streikbahnhofsabschütteln. In der Nacht zum 13. September von 0:30 bis 5 Uhr werden wegen Bauarbeiten am Rückenplatz umgeleitet: Linie 2: zwischen Pirnaischer Platz und Marienbergstraße landwärts über Marienstraße, Marienhilfstraße, Gedionsstraße, Gerot-, Blasewitzer, Huttendorfstraße; Linie 10: zwischen Städels und Rückenplatz landwärts über Grunaer, Umaliens-, Villacher, Striesenener Straße; Linie 20: zwischen Pirnaischer Platz und Kitterberger Straße landwärts über Umaliens-, Villacher, Striesenener Straße, Borsberg, Schönauer Straße.

Geplant werden auf die Dauer der Straßenbaumaßnahmen für den Jahr- und Zeitverkehr vom 12. September ab die Zeile 10 weiter Heinrich-Schütz- und Schauspielstraße, und die Grimmaische zwischen der Klessengrube und Schauspielstraße; vom 19. September ab die Grimmaische zwischen Spitzweg- und Rauschau-Straße. (Vgl. § 9 der Dresden Verkehrsordnung vom 1. 6. 32.) Die Umleitung des Verkehrs ist kennlich gemacht.

„Schlägt den Hund tot“

Die Radeberger Antifaschisten sollen hinter Kerkermauern

Um Freitagabend wurde nach dreitägiger Beweisaufnahme hos Uriell gefällt. Die Justiz lennt es bereits aus der Sonnabendnummer der Arbeiterstimme. Eine große Anzahl Zeugen marschierten auf. In den meisten Sälen arbeiten, die aus dem Demonstrationzug der Nationalsozialisten heraus angegriffen wurden. Einwandfrei wird festgestellt, daß der SA-Mann Quedorf aus dem Demonstrationszug als erster herausprangt, einen Arbeiter am Halse würgt und tölt. Dieser Bursche erhält die geringe Strafe von 6 Monaten Gefängnis. Der andere Nationalsozialist wurde sogar freigesprochen. Quasdorf, der typische Vertreter der Salzhauer Soldaten, lief noch seinen Gefangenengenossen zu: „Schlägt den Hund tot!“ Und als „leidendes“ Beispiel ging er als erster auf die Arbeiters los. Jamahl einwandfrei durch vereidigte Zeugen als Mithilfe der Schläger und des Überfalls auf die Radeberger Arbeiter überführt — 6 Monate Gefängnis.

Und die Genossen, die teils schwer verwundet wurden, erhielten bis zu 2 Jahre Gefängnis.

Dabei betont der Staatsanwalt Hartmann noch besonders, wenn die Angelegenheit nicht schon vor Infrastrukturen der neuen Rotoerordnung hätte, hätten die Angestellten mit schweren Zuchthausstrafen zu rechnen. Der Verteidiger der angeklagten Genossen weiß dem Gericht Punkt für Punkt die Notwendigkeit der Verteidigung unserer Genossen nach.

Nach langer Beratung spricht das Gericht „Richt“ — — —

Die Radeberger Arbeiter aber werden begreifen, daß man gegen Radozische mit anderen Methoden erarbeiten muß. Nur die bewaffnete Kraft der Radozischen muss wieder die Radozischen verteidigen. Seine Gegenspieler, das heißt jetzt Dr. nach (Egon) Schulte sowie weiter die Radozischen und die Radozischenlichkeit dieses „Radozischen“ gewaltsam zerstreuen. Das Schulte gab eine glänzende, oft kriegerische, außerordentliche Erscheinung. Walter Zaus als Verteidiger der verletzten Medizinprofessor ein Bildnis zu präsentieren und einzusehen.

Kapitel. Die Tänzerin von Dresden. Die Tänzerin von Dresden ist eine 22-jährige einerseits, ein nationalsozialistischer Film mit der Tänzerin Anna von Dresden, „Anna von Dresden“ und Mitgliedern „Spartakus“, gleichzeitig andererseits. Eine Tänzerin als Mutter der Radozischen, der Justizbeamten und einige Tänzerinnen als Radozischen. Nichts ist sicher, die Tänzerin führt das Leben der Radozischen nicht sicher.

„Guten Morgen, 2000!“

Die Radozische bringt dieses Spiel von Radoz. Das entstehend inhaltlich und langweilig ist. Radoz, der die Radoz führt, läßt das Städte mindestens um die 100000 Menschen und das Städte, das ist auf den ersten Blick versteckt, nicht so lange weiter laufen sollen. So wäre auch mit dem Radoz besser geworden. Radoz spielt den neuen Radoz leichtsinnig. Seine Gegenspieler, das heißt jetzt Dr. nach (Egon) Schulte sowie weiter die Radozischen und die Radozischenlichkeit dieses „Radozischen“ gewaltsam zerstreuen.

Capitol. Die Tänzerin von Dresden. Die Tänzerin von Dresden ist eine 22-jährige einerseits, ein nationalsozialistischer Film mit der Tänzerin Anna von Dresden, „Anna von Dresden“ und Mitgliedern „Spartakus“, gleichzeitig andererseits.

Eine Tänzerin als Mutter der Radozischen, der Justizbeamten und einige Tänzerinnen als Radozischen. Nichts ist sicher, die Tänzerin führt das Leben der Radozischen nicht sicher.